



Gegen Angriff

27.10.2018 | Alter Gasometer Zwickau

Antidemokratischen
Angriffen wirksam
begegnen

Tagungsdokumentation

Rückblick auf den Fachtag TolSax-Konkret am 27.10.2018 in Zwickau

GegenAngriff

Lauter Kulturkampf von rechts		Kontakte zur Referent_innen und Moderation	18
		Dank an unsere Unterstützer_innen	19
Impuls David Begrich		Kontakt	20
Zwischen Solidarität und Anfeindung	5	Weitere Veranstaltungen	21
Erfahrungsaustausch im Open Space	9		

Die Workshops

Kreative Aktionen im öffentlichen Raum	10
Rechtliche (Gegen-)Angriffe	12
Öffentlichkeitsarbeit und Krisenkommunikation	16

Zur Übersicht



GegenAngriff. Antidemokratischen Angriffen wirksam begegnen



Auf dem Fachtag »GegenAngriff. Antidemokratischen Angriffen wirksam begegnen« des Netzwerks Tolerantes Sachsen am 27. Oktober 2018 in Zwickau tauschten sich knapp 30 Vertreter_innen zivilgesellschaftlicher Vereine und Initiativen aus der Region sowie Chemnitz, dem Vogtland,

Leipzig, Mittelsachsen, Dresden und Ostsachsen über ihre Erfahrungen mit rechten Angriffen und den richtigen Umgang damit aus.

Wie nötig so ein Erfahrungsaustausch der Engagierten ist, zeigte eine Demonstration der sogenannten »Bürgeroffensive Deutschland« im Zentrum der Stadt am selben Nachmittag. Einen Monat zuvor, kurz nach den Ereignissen Ende August in Chemnitz, hatte diese Gruppierung rund 2.000 Menschen auf die Straßen gebracht. So viele waren es diesmal bei weitem nicht – die **Freie Presse** vermeldete lediglich 150 offensive Bürger_innen. An der Gegenkundgebung der Initiative »Das andere Zwickau« unter dem Motto »Herz statt Hetze« beteiligten sich auch einige Teilnehmer_innen unseres Fachtags.

Lauter Kulturkampf von rechts

Das Demonstrationsgeschehen passt zur Einschätzung unseres Referenten David Begrich von Miteinander – Netzwerk für Demokratie und Weltoffenheit in Sachsen-Anhalt e.V., wonach antidemokratische Akteur_innen gerade sehr laut und selbstbewusst auftreten.

Damit versuchen sie den Eindruck zu erwecken, für die Mehrheit der Bevölkerung zu sprechen. Etwa mit Parolen wie »Wir sind das Volk« und »Wir sind mehr«, wie sie bei der Demonstration der »Bürgeroffensive« gerufen wurden.

Der gegenwärtige »Kulturkampf von rechts« äußert sich aber nicht nur in solchen öffentlichen Auftritten. Gleichzeitig nehmen Angriffe und Anfeindungen



gegen zivilgesellschaftliche Initiativen und Personen zu, die sich für Demokratie, Toleranz und Menschenrechte engagieren.

Impuls: Zwischen Solidarität und Anfeindung

David Begrich

Miteinander e.V.

Nach der Begrüßung durch die TolSax-Sprecherin und Mitorganisatorin der Veranstaltung, **Martina Glass** vom Netzwerk für Demokratische Kultur e.V. aus Wurzen, sowie **Marcel Biegerl** vom gastgebenden soziokulturellen Zentrum Alter Gasometer e.V. und **René Hahn**, Stadtrat von Die Linke und Mitglied des Bündnisses für Demokratie und Toleranz der Zwickauer Region, begann der Fachtag mit einem Vortrag von **David Begrich** zum Thema »Zwischen Anfeindung und Solidarität«.

Der Mitarbeiter der Arbeitsstelle Rechtsextremismus bei Miteinander e.V. lieferte drei Impulse zum Umgang mit Angriffen und Drucksituationen.

Seine Impulse:

Know your enemy!

Minderheitenpositionen

Solidarität erfahren

Know your enemy!

Impuls David Begrich

Erster Ratschlag: Kenne deinen Gegner!

Man müsse unterscheiden, von wem die Angriffe ausgehen (militante Neonazis, sog. besorgte Bürger oder Vertreter_innen der »Partei der Angst«) und welcher Art sie sind (persönlicher Angriff, politische Diffamierung oder Versuch der Kriminalisierung / Vorwurf des Fördermittelbetrugs o.ä.).

Gerade wenn man unter Druck steht, sei es wichtig, sich die Zeit für eine genaue Analyse zu nehmen, um angemessen reagieren zu können und nicht in Panik oder Paranoia zu verfallen. Begrich berichtete von seinem Umgang mit (Droh-)Anrufen und E-Mails und von Schutzmaßnahmen bei Bedrohungen im persönlichen Umfeld.



Minderheitenpositionen vertreten

Impuls David Begrich

Der zweite Impuls betraf die Psychologie der Einschüchterung. Bei vielen Angriffen werde eine Drohkulisse mit verschiedenen Eskalationsstufen, vergleichbar dem Stalking, aufgebaut.

»Das Ziel der Rechten ist es, andere Positionen zum Verstummen zu bringen«, so Begrich. Die Grundfrage sei: Wer muss sich in der Öffentlichkeit für was rechtfertigen?

Wer sich für Demokratie und Menschenrechte einsetzt, steht gerade häufig unter einem Rechtfertigungsdruck – sowohl beruflich als auch privat. Psychologisch mache es einen Unterschied, ob man für die (vermeintliche) Mehrheit spricht oder nicht.

Auch für das Vertreten von Minderheitenpositionen müsse man sich eine Strategie überlegen. Besonders wichtig dafür sei ein stabiles Umfeld: Kolleg_innen, Freundeskreis, Kirchengemeinde usw. So ein Umfeld ermöglicht nicht nur einen (fachlichen) Austausch, sondern auch einen Perspektivwechsel und die Reflexion des eigenen Handelns.

**» Das Ziel der Rechten ist
es, andere Positionen
zum Verstummen
zu bringen.«**

Solidarität erfahren, Erfolgserlebnisse organisieren

Impuls David Begrich

Ausgehend von einem Brandanschlag auf das Auto eines Kollegen betonte Begrich in seinem dritten Impuls die Bedeutung von Solidarität. Neben materieller Hilfe und öffentlichen Solidaritätserklärungen seien vor allem direkte Rückmeldungen an die betroffenen Personen wichtig. Dabei sollte es sich immer um Solidaritäts**angebote** handeln. Also nachfragen, was gerade gebraucht wird. Solidarität sollten auch und gerade Personen erfahren, deren Positionen man selbst nicht zu hundert Prozent teilt und die einem lebensweltlich vielleicht fern stehen.

Weitere Themen des sehr dichten Vortrags und der anschließenden Diskussion waren die Organisation von Erfolgserlebnissen (»Das machen die Rechten ständig.«), der Umgang mit Erschöpfungszustän-

den (Schaffen von Rückzugsräumen, selbstbestimmte Auszeiten) und die aktuelle Kampagne der AfD gegen Miteinander.

Nach Begrichs Einschätzung ist der Verein derzeit zwar der »Lieblingsgegner« der Partei in Sachsen-Anhalt, damit sollten aber auch andere Akteur_innen eingeschüchtert werden, nach dem Motto: »Bestrafte einen, erziehe hundert.«

Als nächstes werde vermutlich die Bildungsarbeit der Gewerkschaften und der Jugendverbände in den Fokus der Partei geraten. Um so wichtiger sei es, transparent zu agieren und Kooperationspartner_innen Handlungssicherheit zu vermitteln, etwa bei der Durchführung von Projekttagen an Schulen.

Erfahrungsaustausch im Open Space

Anschließend an den Einführungsvortrag bildeten sich in einem Open-Space-Verfahren drei Kleingruppen, in denen sich die Teilnehmer_innen des Fachtags zu den Themen Fördermittelabhängigkeit, soziale Medien und persönliche Angriffe / Störungen bei Veranstaltungen austauschten.

Nach der Mittagspause ging die Arbeit in drei Workshops weiter, bei denen Wissen und Empfehlungen für konkrete Gegenstrategien vorgestellt wurden.



Workshop: Kreative Aktionen im öffentlichen Raum

Workshop David Begrich

Der Workshop mit **David Begrich** schloss inhaltlich direkt an seinen Einführungsvortrag an. Thema waren rechte Strategien der Raumnahme.

Als Raum sind dabei sowohl Straßen, Stadtteile oder ganze Ortschaften als auch Themen und Diskurse zu verstehen.

Zu unterscheiden ist zwischen Identitätsthemen, die den weltanschaulichen Kern betreffen, und Kampagnenthemen, die situativ genutzt und besetzt werden.



Kreative Aktionen im öffentlichen Raum

Workshop David Begrich

Wichtige Schritte dafür sind Emotionalisierung, v.a. über Bilder, und Personalisierung sowie Polarisierung.

Ein weiteres Mittel sind bewusste Provokationen, mit denen die Gegenseite auf das eigene diskursive Feld gelockt werden sollen. Darauf sollte man sich nicht einlassen. Anders bei tatsächlichen Tabubrüchen, etwa wenn bestimmten Gruppen das Existenzrecht abgesprochen wird. In solchen Fällen muss man reagieren und widersprechen.

Bei der Diskussion von Gegenstrategien drehte sich viel darum, wie es gelingen kann, wichtige Themen selbst zu besetzen. Aber auch: Welche Themen wollen wir uns nicht aufzwingen lassen?

Ein Problem sei oft die Schweigespirale im sozialen Nahraum: Das Vertrauen darauf, dass sich schon jemand anderes um ein Problem kümmern werde.

Gerade demokratische Akteur_innen würden sich oft zu sehr auf staatliche Institutionen verlassen, während Antidemokrat_innen solche Deutungslücken ausnutzen.

Dabei kommt es weniger auf tatsächliche Vorschläge und Aktivitäten an, sondern auf öffentlich nachvollziehbares, zeichenhaftes Handeln, das eine Identifikation ermöglicht:

Wer liefert als erstes die passenden Bilder zu einem Thema?

Rechtliche (Gegen-)Angriffe

Workshop Jürgen Kasek

Der Leipziger Rechtsanwalt Jürgen Kasek vermittelte in seinem Workshop Grundkenntnisse zu rechtlichen Möglichkeiten und deren Grenzen, insbesondere zu sogenannten Meinungsdelikten.

Grundsätzlich schützt Artikel 5 des Grundgesetzes die Meinungsfreiheit. Das gilt auch für diskriminierende Äußerungen, selbst wenn diese nicht in den Bereich der demokratischen Meinungsbildung fallen.

Eine Ausnahme sind lediglich Propagandadelikte wie der positive Bezug auf den Nationalsozialismus. Ansonsten wird die Meinungsfreiheit nur durch das Recht der persönlichen Ehre und den Jugendschutz eingeschränkt.



Rechtliche (Gegen-)Angriffe

Workshop Jürgen Kasek Meinungsdelikte

Meinungsdelikte werden in der Regel nur auf Antrag (Anzeige durch die oder den Geschädigten) verfolgt, es sei denn die Staatsanwaltschaft wird aufgrund eines öffentlichen Interesses von selbst tätig.

Wichtig ist hier die Unterscheidung zwischen Meinungen (Werturteil) und Tatsachen (nachweisbarer, überprüfbarer Gegenstand).

Der **Beleidigungsvorwurf** (§185 StGB) bezieht sich auf Meinungen. Ob wirklich eine Beleidigung vorliegt, ist oft schwierig nachweisbar, gerade bei mehrdeutigen Aussagen. Im politischen Meinungsaustausch wird der Rahmen des Zulässigen besonders weit gefasst.

Üble Nachrede (§186 StGB) bezieht sich auf die Verbreitung von nicht erweislich wahren Tatsachenbehauptungen, die dazu geeignet sind, die davon betroffene Person herabzuwürdigen (Imageschaden).

Verleumdung (§187 StGB) ist die Verbreitung von Tatsachen, von denen die oder der Urheber_in weiß, dass sie nicht der Wahrheit entsprechen.

Rechtliche (Gegen-)Angriffe

Workshop Jürgen Kasek Propagandadelikte

Bei Propagandadelikten wie der **Verbreitung von Kennzeichen verfassungswidriger Organisationen** (§86 und 86a StGB) oder **Volksverhetzung** (Aufstachelung zum Hass gegen Bevölkerungsteile, §130 StGB) handelt es sich um Offizialdelikte, die eigentlich von Amts wegen verfolgt werden. Aber auch hier müssen die Behörden manchmal erst auf das Vorliegen einer Straftat hingewiesen werden, bevor sie tätig werden.

Nötigung, Drohung und Nachstellung

Während Meinungs- und Propagandadelikte oft im Netz geschehen, handelt es sich bei Nötigung, Drohung und Nachstellung (Straftaten gegen die persönliche Freiheit) meist um Bedrohungen im klassischen Sinn.

Was tun?

Grundsätzlich gibt es zwei Möglichkeiten, auf Meinungsdelikte zu reagieren:

- 1) **Anzeige (strafrechtlicher Weg):** als Onlineanzeige, bei der Polizei oder direkt bei der Staatsanwaltschaft.
- 2) **Unterlassungsaufforderung (zivilrechtlicher Weg):** Aufforderung, die Behauptung zu unterlassen und eine Unterlassungserklärung abzugeben sowie die Anwaltskosten zu übernehmen; nächste Eskalationsstufe ist die einstweilige Verfügung, also eine Unterlassungsaufforderung vom Gericht.

Rechtliche (Gegen-)Angriffe

Workshop Jürgen Kasek Abwägungen

Für eine Anzeige spricht neben der möglichen Abschreckungswirkung der Einfluss auf die Polizeiliche Kriminalitätsstatistik und damit langfristig auf die Wahrnehmung von bestimmten Problemen.

Zivilrechtliche Klagen (Unterlassung) ziehen demgegenüber relevante Anwaltskosten nach sich (falls man kein Recht bekommt).

Generell handelt es sich immer um eine Abwägung, ob man die Zeit und Ressourcen für eine rechtliche Auseinandersetzung aufbringen will.

Ein Kriterium dafür ist die Frage, ob durch die Äußerung die persönliche Integrität bzw. der Ruf des Vereins geschädigt werden.

Zu beachten ist dabei der sogenannte **Streisand-Effekt**: Der Versuch, etwas per Unterlassungsaufforderung zu verbieten, kann öffentliche Aufmerksamkeit dafür noch verstärken (gegenteiliger Effekt als erhofft).

Öffentlichkeitsarbeit und Krisenkommunikation

Workshop Steven Hummel

Der dritte Workshop mit **Steven Hummel** von Engagierte Wissenschaft e.V. aus Leipzig widmete sich der eigenen Öffentlichkeitsarbeit von Vereinen und Initiativen.

Hier berichteten die Teilnehmenden zunächst, was sie in ihrer täglichen Arbeit immer wieder erleben: Wie Menschen das Wort ergreifen, um die Diskussionen in ihre Richtung zu lenken. Wie sie dabei mit rassistischen Vorurteilen spielen, Ängste schüren, Verschwörungen streuen.

Und wie sie auch gezielt demokratische Projekte stören und diskreditieren. Ob bei Veranstaltungen und Workshops – oder in den sozialen Netzwerken.



Öffentlichkeitsarbeit und Krisenkommunikation

Workshop Steven Hummel

Die Runde diskutierte, ab wann man auf diesen verbalen »Gegenwind« reagieren muss – und wie man das tun kann. Vom einzelnen Hass-Kommentar bis zur Diffamierungskampagne – da die Bandbreite digitaler Angriffe sehr weit ist, sollte man je nach Art, Intensität und Umfang zwischen den Reaktionsmöglichkeiten abwägen:

- 1) Ignorieren, um ein »Hochschaukeln« zu vermeiden
- 2) Gegenrede leisten bzw. Solinetzwerke aktivieren
- 3) Hater bei Plattformbeitreibern melden bzw. bei Beleidigungen, Bedrohungen oder Volksverhetzung anzeigen.

Anschließend diskutierten die Teilnehmenden anhand eines Worst-Case-Szenario, wie sie mit einem digitalen Angriff umgehen würden.

Eine zentrale Erkenntnis des Workshops: Es gibt nicht den Königsweg der Krisenkommunikation.

Daher ist es sinnvoll, sich verschiedene Strategien für den Notfall zu überlegen. Hilfreich sind in der Situation auch Unterstützer_innennetzwerke, die sich mit angefeindeten Projekten solidarisch erklären.

Wie so ein Solidarnetz sächsischer Demokratie-Projekte für die Sozialen Netzwerken aussehen könnte, skizzierte abschließend **Annegret Ode** von der TolSax-Koordination.

Kontakte zur Referent_innen und Moderation

David Begrich

Miteinander - Netzwerk für Demokratie und Weltoffenheit in Sachsen-Anhalt e.V.

Tel.: (0391) 62077-3

Mail: net.gs@miteinander-ev.de

Web: <https://www.miteinander-ev.de/>

Jürgen Kasek

Rechtsanwaltskanzlei

Tel: 0176 . 61 70 54 66

Mail: kontakt@rechtsanwalt-kasek.de

Web: www.rechtsanwalt-kasek.de

Steven Hummel

Engagierte Wissenschaft e.V.

Mail: steven.hummel@engagiertewissenschaft.de

Web: <http://engagiertewissenschaft.de>

Martina Glass

Netzwerk Tolerantes Sachsen

Netzwerk für Demokratische Kultur Wurzen

Tel: +49 (0)3425 852710

Mail: martina.glass@ndk-wurzen.de

Web: <https://www.ndk-wurzen.de/>

Marcel Biegerl und René Hahn

Bündnis für Demokratie und Toleranz in der Zwickauer Region c/o Alter Gasometer e.V.

Tel: +49 (0) 375/2772117

Mail: marcel.biegerl@alter-gasometer.de

Web: <https://www.alter-gasometer.de/>

<https://www.zwickauer-demokratie-buendnis.de/>

Eine Veranstaltung von



Soziokulturelles Zentrum
der Zwickauer Region

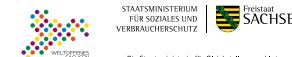
tolerantes sachsen



Gefördert von

SEBASTIAN
COBLER
STIFTUNG für Bürgerrechte

Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes.



Die Staatsministerin für Sozialaffange und Integration

Dank an unsere Unterstützer_innen



Netzwerk für Demokratische Kultur e.V.

Zur Übersicht



tolerantes sachsen



Spenden

Ihr möchtet unseren Einsatz für eine demokratische Kultur in Sachsen unterstützen?

Wir freuen uns über Eure Spende!

Unser Spendenkonto:
Förderverein Tolerantes Sachsen e.V.
GLS Gemeinschaftsbank eG
IBAN: DE33 4306 0967 1104 4527 00
BIC: GENODEM1GLS

Sehr gerne stellen wir Euch bei Bedarf auch eine Spendenbescheinigung aus.

Kontakt

Netzwerk Tolerantes Sachsen
Domplatz 5
04808 Wurzen

Frank Schubert
Tel: 0177 466 06 51
Mail: buero@tolerantes-sachsen.de
Web: tolerantes-sachsen.de



facebook.com/tolsax



twitter.com/tolsax



Newsletter abonnieren: Per Mail an
koordination@tolerantes-sachsen.de

Weitere Veranstaltungen



Mittwoch, 5. Dezember 2018 | 19:30 Uhr
Herbert-Wehner-Bildungswerk Dresden

Gerade vor dem Hintergrund der anstehenden Kommunal- und Landtagswahlen in Sachsen 2019 fragen sich viele aus öffentlichen Mitteln geförderte Vereine und Initiativen,

welche Themen sie mit ihren Veranstaltungen und Aktivitäten aufgreifen können – und welche nicht.

Was hat es also mit diesem „Neutralitätsgebot“ auf sich? Handelt es sich dabei um einen rechtlichen „Maulkorb“ für die politische Bildung? Wie viel politische Neutralität müssen sich Träger der politischen Bildung auferlegen?

In seinem Vortrag stellt Prof. Hufen die verfassungsrechtlichen Grundlagen des Neutralitätsgebotes vor und legt dar, was daraus für die politische Bildungsarbeit privater Träger und Veranstaltungen kommunaler Träger folgt. Anschließend wird es die Möglichkeit zur Diskussion geben. Eintritt frei. Keine Anmeldung erforderlich.
[Mehr Informationen](#)

Weitere Veranstaltungen



Freitag, 18. Januar 2019 | 9:30-16:30 Uhr
Deutsches Hygiene-Museum Dresden

Im Sog von rechtspopulistischen und faschistischen Bewegungen werden politische Initiativen und Zivilgesellschaft immer mehr mit autoritärer Politik konfrontiert. Pegida oder Parteien wie die AfD ver-

ändern mit offenem Rassismus und Angriffen auf ihre politischen Gegner/innen die politische Debatte. Doch auch viele andere Akteur/innen treiben in diesem Sog Abschiebungen, Polizeigesetze und eine respektlose Debattenkultur voran.

Auf der Tagung wollen wir uns diesem autoritären Sog gemeinsam stellen und Kritik üben. Darüber hinaus wollen wir progressive und demokratische Perspektiven stärken.

»Wie wollen wir leben?«, war für Hannah Arendt die Grundfrage des politischen Handelns. Neben der Kritik an den autoritären Angriffen auf Demokratie und Gesellschaft geht es also um eigene Ideen, wie Gesellschaft aussehen soll.

Die Tagung widmet sich in drei Workshops wichtigen Grundfragen des gesellschaftlichen Zusammenlebens und politischen Handelns:

Wer gehört dazu? Wie wollen wir diskutieren? Wie stärken und schützen wir unser Engagement gegen Angriffe?

Am Vormittag werden jeweils autoritäre Vorstellungen von Gemeinschaft, Debatte und Staat kritisiert und gemeinsam progressive und offene Ideen gesammelt. Am Nachmittag wird es praktisch: Initiativen stellen konkrete Handlungsmöglichkeiten und Ideen vor. Vom offenen Gemeinschaftskonzept des »Rechts auf Stadt« bis hin zur Selbsthilfe bei rechten Verleumdungskampagnen stellen wir Ideen zur Diskussion und zum Erproben, die Anstöße für politisches Handeln im und gegen den autoritären Sog geben sollen.

Ein vierter Workshop bietet Aktiven in der Kommunalpolitik die Möglichkeit zum Austausch über Schwierigkeiten und Chancen progressiver Kommunalpolitik und zur Vernetzung.

Dazu werden wir u.a. diskutieren mit Gün Tank (Neue Deutsche Organisationen), PD Dr. Julia Schulze Wessel (Universität Leipzig), Dr. Robert Feustel (Universität Leipzig), Lorna Johannsen (Arrivati Park, Hamburg), Maja Schneider (Gruppe Polar, Dresden), Hannes Ley (#ichbinhier), Philipp Baumgarten (Kultur- und Bildungsstätte Kloster Posa e.V.), Grit Hanneforth (Kulturbüro Sachsen), Hannah Eitel (Bildungswerk Weiterdenken) und vielen anderen. **Mehr Informationen**

18.-19.01. | Landestreffen des Netzwerks Tolerantes Sachsen



Im Anschluss an die Tagung »Politisch Handeln im autoritären Sog« findet ebenfalls in Dresden das Landestreffen des Netzwerks Tolerantes Sachsen statt.

Das Landestreffen des TolSax bietet immer eine schöne Gelegenheit, mit den anderen Initiativen und Vereinen ins Gespräch zu kommen und konkrete Ideen zu entwickeln:

Zum Beispiel, wie wir das Superwahljahr 2019 angehen wollen.

Los geht es am Freitagabend, 18.01.2019, mit einem lockeren Kennlerntreffen der TolSax-Mitglieder im Laika in der Dresdener Neustadt.

Am Sonnabend, 19.01.2019 folgt ab 10 Uhr das Landestreffen in der Dresdener Scheune.

Mehr Informationen hierzu senden wir Euch in Kürze.